

Schloss Wartegg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 36

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Schlossbibliothek



Schloß Wartegg

In dem prächtigen Schloßchen haben sich die Geschichte bedeutender Adelsgeschlechter erfüllt. Im 16. Jahrhunderts baute der Blarer, der mit Sigonia von Sionis, vermittelte und bischöflich war, das Schloss Wartegg. Der Stammvater des neuen Schlosses, der Blarer, und wurde an Balthasar Rink von Balden veräußert, der aus einem alten Adelsgeschlecht stammte. Nach dessen Tod wurde das Schloss an Oberst Sebastian Zwayer aus Uri übergeben. Im Jahre 1853 führte der urnerische Zuzug die empörte Landschaft und im Winterkrieg einer der Führer



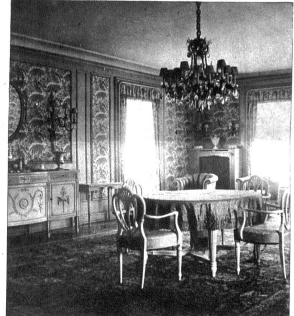
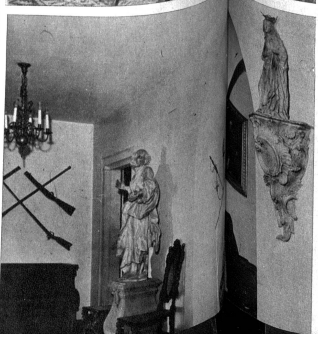
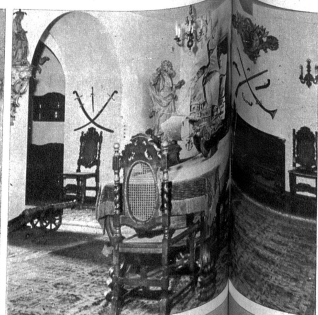
Eine gemütliche Ecke im Treppenhaus



Im Treppenhaus



Das Speisezimmer



Eine Partie im Salon

der fünf alten Orte gegen Zürich und Bern war. Bereits 1600 aber starb dieser Schlossherr, und die Erben verkauften Wartegg an den Landeshofmeister Freiherrn Fidel von Thurn, der einem alten Adelsgeschlecht aus dem Mailändischen entstammte. Thurn verfügte über politischen Scharfblick und wurde Minister des Fürstbistums Gallus II. Auch aus er als ständiger Vertreter des Abtes in der eidgenössischen Tagsatzung. 1719 starb der einflussreiche Politiker, der neben Wartegg noch andere Schlösser, wie Berg, Gielsberg, Eppenberg und Bichwil besass.

Im Jahre 1825 veräußerten die Nachkommen von Thurn den ganzen Besitz an den st. gallischen Regierungsrat D. Gmür von Schänis, aber 1865 schon wechselte das Schloss nochmals seinen Besitzer. Herzog von Parma machte das Schloss zum Sitz seines Sommeraufenthaltes. Unter diesem Schlossherrn wurden Umbauten vor-

genommen und auch die Anlagen vergrößert, so dass man nun von einem prächtigen Landsitz reden konnte. Die nachkommenden Schlossbesitzer kümmerten sich dann unter weniger um den Park und das Fehlen einer sorgsam Gärtnerei blieb Jahrzehntlang sichtbar.

Im Jahre 1919 suchte dann Ex-Kaiser Karl mit seiner Familie Zuflucht vor den staatlichen Umwälzungen in Oesterreich auf Wartegg.

In dem darauffolgenden Besitzer, Herrn Dr. Metz, fand dann Schloss und Park einen verständnisvollen Renovator, der für innere und äussere Gestaltung eine glückliche Hand verriet. Im Frühling 1944 starb der für schöne Gartenkunst und geschmackvolle Inneneinrichtung besorgte Schlossherr. Heute lebt seine Frau noch auf Wartegg und verwaldet das Erbe ebenso kunstverständnisvoll.

Links aussen: Im Salon — Mitte links: Die Eingangshalle — Links unten: Apostelgestalten, eine Madonna und prächtige chinesische Vasen schmücken das Vestibül